

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Kräftig wie Feuer oder Wind wird er dargestellt. Erfüllt vom heiligen Geist fingen die Jünger an zu predigen „in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab“. Pfingsten – das ist der Geburtstag der Kirche. Der Wochenspruch erinnert uns: "Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth." ([Sach 4,6b](#)) Wir feiern, dass Gott seinen Geist in die Welt gesandt hat. Was das für unser Leben bedeutet wollen wir heute bedenken.

Psalm 118,24–29

24 Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. 25 O Herr, hilf! O Herr, lass wohlgelingen! 26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch vom Haus des Herrn. 27 Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars! 28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen. 29 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Eingangsgebet

Gott, du Lebensgeist. Durch dich leben wir auf. So sei du in unserer Mitte, vertreibe die Angst aus unserem Herzen. Schenk und deinen langen Atem. Beflügele uns, die gute Nachricht zu verkünden. Entzünde in uns deine Liebe. Bring den frischen Wind deines guten Geistes in unser Leben, in unseren Gottesdienst und in unsere Gemeinden. Das bitten wir dich durch Christus unseren Herrn. Amen.

Lesung Apostelgeschichte 2,1–13

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins. 14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1–5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Gedanken zum Text

Vier Worte aus dieser langen Geschichte habe ich bei der Predigtvorbereitung das erste Mal so richtig wahrgenommen. Diese vier Worte und die Frage, die sie bilden, habe ich bisher nicht wirklich wahrgenommen. Warum – weiß ich nicht. Ich merke nur, dass sie mich in der jetzigen Lage besonders ansprechen. Die vier Worte lauten: „Was will das werden?“ Die Beobachter des Pfingstwunders sprechen sie aus während sie entsetzt miteinander beraten, was sich da gerade zugetragen hat. Einige versuchen, diese Frage gleich zu beantworten und spotten: „Sie sind voll von süßem Wein.“ – Aber falscher hätten sie mit dieser Antwort kaum liegen können. Und wir lernen daraus: Wer zu schnell antwortet, hat zwar die Lacher auf seiner Seite, aber nicht unbedingt die Wahrheit.

„Was will das werden?“ – Eine Frage, die mir im Moment leider nur allzu vertraut ist. Seitdem das Leben eine neue Zeiteinteilung kennt, in die Zeit vor Corona und in die Zeit der Pandemie, die ein ganz anderes Leben – zumindest ohne die meisten vertrauten Routinen – zur Folge hat. Eine Frage, die sich aufdrängt. „Was will das werden?“ Was macht Social Distancing, Lockdown, Shutdown, Homeschooling eigentlich mit uns? Welche Spuren graben sich da ein? Wie kann das Leben wieder vertrautere Züge bekommen? Was wird in ein paar Monaten sein? Alles wieder beim Alten oder doch ganz anders? Welche Folgen hat die Pandemie für Welt und das Miteinander der Staaten?

„Was will das werden?“ – So haben wohl die Jüngerinnen und Jünger Jesu entsetzt gedacht, als man Jesus gefangen nahm und abführte zum Verhör, zur Verurteilung und dann zur Hinrichtung. Sie ahnten Schlimmes, aber dass das Schlimmste wahr werden würde, haben sie wohl doch nicht für möglich gehalten. Jesus wurde verurteilt, geißelt und gekreuzigt. Er konnte mit seiner frohen Botschaft nicht durchdringen. Seine Liebe, die grenzenlose Liebe Gottes, von der er mit so wunderbaren Worten sprach, sie schien an der Hartherzigkeit und Lieblosigkeit der Menschen zu scheitern. Es schien alles verloren als er verschied.

„Was will das werden?“ – So dachten bestürzt einige Frauen am Ostermorgen als sie das Grab offen sahen und bemerkten, dass der Leichnam Jesu nicht mehr da war. Dass daraus etwas Gutes werden würde, konnten sie sich nicht vorstellen. Sie erzählen zwar den Jüngern davon, doch auch die stehen am Ostermorgen noch immer unter Schock. Das leere Grab bedeutet zunächst nur die Fortsetzung der Schrecken des Karfreitags. Es hat einige Stunden gedauert, bis die Botschaft der Engel am Grab zu den Jüngerinnen und Jünger durchdringt und sie wahrnehmen, dass in der Tiefe der Finsternis ein Licht auftaucht. An Ostern öffnet sich für die Anhänger Jesu die Zukunft und sie werden allmählich fähig, Neues wahrzunehmen. Vielleicht geht der Weg Jesu doch weiter? Vielleicht kann aus dem Gekreuzigten doch noch etwas werden?

„Was will das werden?“ – So denken die Jüngerinnen und Jünger als sie am Pfingsttag das Brausen vom Himmel hören und sie die Feuerzungen auf ihren Häuptern wahrnehmen. Sie spüren auf einmal, dass sie mit Kräften erfüllt wurden, von denen sie bislang gar nichts ahnten.

„Was will das werden?“ – Petrus ist der erste, der das Ereignis zu deuten weiß und Worte dafür findet. Er hat diese unfassbare Veränderung ja am eigenen Leib erfahren. Der Geist Gottes ist vom Himmel gekommen und hat die Jüngerinnen und Jünger ergriffen. Aus den verzweifelt Traurigen und Trostlosen des Karfreitags, aus den zaghaft Hoffenden von Ostern werden plötzlich zuversichtlich Glaubende. Sie müssen sich nicht länger im Haus verkriechen, sie treten an die Öffentlichkeit, ja es zieht sie förmlich dorthin. Die Jüngerinnen und Jünger Jesu suchen nicht mehr die Dunkelheit und den Schutz der Verborgenheit, sie wachen auf, sie gehen nach draußen, sie ergreifen das Wort. An Pfingsten sind die Anhänger Jesu gewiss, dass der Gekreuzigte auferstanden ist und sie in seinen Dienst nimmt und mit dem Bau der Gemeinde beauftragt.

„Was will das werden?“ – An Pfingsten tauchen für die Jüngerinnen und Jünger Jesu die Konturen einer Zukunft auf, von der sie gar nicht geahnt haben, dass es sie einmal geben könnte. Und auch wenn an Pfingsten die Zukunft wieder offen wurde – wer hätte sich damals in Jerusalem vorstellen können, dass wir uns heute nach fast 2000 Jahren noch an diesen Pfingsttag erinnern und dass, wir, die wir zum Gottesdienst versammelt sind, Teil der Zukunft des Auferstandenen sind?

„Was will das werden?“ – So sagen die Beobachter der Pfingstereignisse zueinander. Sie sind verstört und brauchen die Erklärung des Petrus, damit sie verstehen. Sie sind Zeugen eines endzeitlichen Ereignisses. Gottes Geist kommt auf Gottes Söhne und Töchter herab. Die Beobachter erleben den Anfang einer Welt, in der Gottes Geist Raum zu greifen beginnt. Eine Welt, die vom Geist Christi immer mehr erfüllt wird. Wie sieht das aus? Der Geist Christi wirkt immer dann, wenn ich bereit bin umzukehren und zu bereuen, wenn ich in die Irre gegangen bin. Der Geist Christi wirkt, wenn Menschen den Glauben an eine gute Zukunft der

Menschheit nicht verlieren und sich dem Frieden und der Verständigung verschreiben. Der Geist Christi wirkt, wenn Liebe Hass überwindet und wenn aus ängstlichen und verschlossenen Mienen offene und zugewandte Gesichter werden.

„Was will das werden?“ – Seit dem Karfreitag auf Golgatha wissen wir, dass auch das Schlimmste wahr werden kann und die besten Ansätze, die friedvollste Botschaft im Desaster und in der Vernichtung enden können. Doch der christliche Glaube lehrt uns auch, dass in der Tiefe der Finsternis das Licht wieder auftaucht. Der am Kreuz Gestorbene hat von Gott neues Leben bekommen. Wir selbst sind als Christinnen und Christen Teil seines Auferstehungslebens. Unser Glaube, unsere Kirche, unser Wirken im Geiste Jesu ist ein Teil der Zukunft Christi.

„Was will das werden?“ – Auch zu uns kann Gottes Geist kommen, wenn wir müde und verzagt sind und wenn uns die Zukunft nur noch als schwarzes Loch erscheint. Der Geist Gottes kann uns die Augen öffnen, für alles, was im Leben gelingt, für alle Liebe und Freundlichkeit, die uns umfängt. Der Geist Gottes kann uns die Wahrheit erschließen, die uns klar sehen lässt und frei macht. Der Geist Gottes kann uns Mut machen, den Anfang zu wagen und Schritte nach draußen zu gehen. Der Geist Gottes kann uns trösten, weil er uns mit Christus verbindet und uns Gottes Zuwendung und Nähe vermittelt. Der Geist Gottes lehrt uns, das Unwahrscheinliche zu denken und uns für die Zukunft Gottes zu öffnen.

„Was will das werden?“ – Indem wir heute Pfingsten feiern, öffnen wir uns für das Wirken von Gottes Geist. Und damit stellt sich an uns die Frage, ob *wir* bereit sind, uns von Gottes lebensschaffendem Geist anstecken zu lassen, ob wir Teil der Zukunft des Auferstandenen sein wollen. An Pfingsten damals hat sich die skeptische Frage „was will das werden?“ in ein Staunen verwandelt darüber, dass der auf Golgatha Gekreuzigte bei Gott eine Zukunft hat und lebt. An Pfingsten heute bitten wir darum, dass auch zu uns Gottes Geist kommt und wir in all unserer Verzagtheit getröstet werden. Der Lyriker Carl-Christian Elzes hat dafür ganz eigene Worte gefunden:

vater im luftraum, nimm uns die angst
vor jeder verwandlung, öffne den schaltkreis
in unserm gehirn, der dich sieht
noch während wir atmen
noch während wir klagen
erscheine uns lächelnd und klar.

Wenn der „vater um luftraum“ uns „die angst vor jeder veränderung nimmt“, dann wird aus der skeptischen und verunsicherten Frage „was will das werden?“ ein Staunen darüber, was bei Gott alles möglich ist und welche Zukunft der Gekreuzigte und alle, die an ihn glauben, haben.
Amen.

Gebet (Wochengebet VELKD)

Komm, Heiliger Geist, und schaffe alles neu! Wir sind in Unruhe. Komm mit deiner Weisheit. Viele sind verunsichert. Komm mit deiner Klarheit. Die Mächtigen sind uneins. Komm mit deinem Rat. Die Kranken sehnen sich nach Heil. Komm mit deiner Stärke. Die Wissenschaftler und Forscherinnen mühen sich. Komm und schenke ihnen Erkenntnis. Die Traurigen verlieren den Mut. Komm mit deinem Trost. Deine Gemeinde sehnt sich danach, zu singen und gemeinsam aufzuatmen. Komm und berühre deine Menschen. Brich mit uns zusammen auf. Geh mit uns hinaus ins Weite und heile uns. Komm, wir warten! Komm, Heiliger Geist, und schaffe alles neu! Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.